

Die Erhöhung des Menschensohns. Drei Akzente in der Palmsonntagsoktav

Die Karwoche

Mit Palmsonntag tritt die Christenheit in die Karwoche ein. Ihr Höhepunkt ist der Karfreitag, der Tag der Kreuzigung Jesu. „Karfreitag“ kommt von althochdeutsch kar oder char. Das Wort bedeutet Trauer, Klage, Wehklage. Neben Karwoche sind auch die Begriffe Heilige Woche, etwa in romanischen Sprachen, Stille Woche (niederdeutsch, schwedisch), Große Woche (neugriechisch, polnisch) oder Passionswoche (englisch, schwedisch) geläufig.

Erhöhung des Menschensohns, Glaube, ewiges Leben

Am Tor zur Karwoche steht ein Vers aus dem Johannesevangelium: *Der Menschensohn muss erhöht werden, auf dass alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben.* Jesus sagt diesen Satz in seinem ersten längeren Gespräch: im Gespräch mit Nikodemus, einem pharisäischen Rabbi und „Lehrer Israels“. In allen vier Evangelien bezeichnet sich Jesus von Nazareth immer wieder selbst als Menschensohn: *Der Menschensohn muss erhöht werden, auf dass alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben.* Außerhalb der Evangelien kommt „der Menschensohn“ im griechischen Neuen Testament nicht vor.

Der Menschensohn: aus dem Himmel, in den Himmel

Der Titel Menschensohn hat eine jüdische und auch alttestamentliche Vorgeschichte. Er bezeichnet „ein immer schon bei Gott wohnendes Wesen, das beim Ende der Welt eine wichtige Funktion erfüllt“ (D. Zeller). Wir werden dies im weiteren Verlauf nachvollziehen. Gleich im ersten Kapitel des Johannesevangeliums verweist Jesus auf den „offenen Himmel“, aus dem und zu dem „die Engel Gottes hinauf- und herabfahren über dem Menschensohn“. Ähnlich wie diese wird auch der Menschensohn selbst eines Tages „auffahren dahin, wo er zuvor war“. Eine Himmelfahrt Jesu wird jedoch im Johannesevangelium nicht erzählt.

Drei Erhöhungen Jesu

Aus heutiger Perspektive wird Jesus insgesamt dreimal in den acht Tagen ab Palmsonntag, der Palmsonntagsoktav, „erhöht“. Die drei Erhöhungen gruppieren sich um Karfreitag als Zentrum. Sie sind jedoch überaus verschieden und könnten kaum gegensätzlicher sein: Die erste Erhöhung Jesu ist menschlich, ja allzu menschlich. Die zweite Erhöhung Jesu ist geradezu unmenschlich, und die dritte ist göttlich.

Jesu Einzug in Jerusalem

„Sechs Tage vor dem Passafest kam Jesus nach Betanien, wo Lazarus war, den Jesus auferweckt hatte von den Toten.“ Die Geschwister Lazarus, Marta und Maria essen zusammen mit Jesus. Maria salbt Jesu Füße. Vor dem Haus bildet sich bereits ein Menschenauflauf. Als Jesus anderntags nach Jerusalem geht, kommen ihm von dort Menschen mit Palmzweigen in den Händen entgegen und rufen: „Hosianna! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn, der König von Israel!“ Anstatt eines Pferdes reitet Jesus auf einem jungen Esel in die Stadt.

Menschliche Erhöhung zum König

Jesu Einzug in Jerusalem wird auch in zwei anderen Evangelien erzählt. Seine Titulierung als „König von Israel“ zeigt, für wen die Menschen ihn halten möchten. Das Königsmotiv begleitet die Erzählung von Jesus. Bereits Nathanael begrüßt Jesus bei ihrer ersten Begegnung mit „Rabbi, du bist Gottes Sohn, du bist der König von Israel!“ Nach der Speisung der 5000 möchten die Menschen Jesus „zum König machen“, gewissermaßen als Brot- und Fischkönig. Damals entzieht er sich und entweicht „wieder auf den Berg“. Mit Jesu Einzug in Jerusalem vollzieht sich nun eine Erhöhung zum König durch Einwohner von Jerusalem. Sie sind tief beeindruckt von Jesus – auch nach der vorausgegangenen Auferweckung des toten und bereits bestatteten Lazarus unweit von Jerusalem. Jesu Gegner konstatieren resigniert: „Siehe, alle Welt läuft ihm nach.“

Verurteilung und Kreuzigung Jesu

Diese euphorische Stimmung der Volksmenge währt freilich nicht lange. Vom „Hosianna!“ bis zum „Kreuzige ihn!“ dauert es nur wenige Tage. Wieder spielt der Königstitel eine Rolle. Aus römischer Sicht wird Jesus nicht heilsgeschichtlich als „König von Israel“ tituliert, sondern distanzierter als „König der Juden“. Im römischen Verfahren wird Jesus vom Statthalter, dem Präfekten Pontius Pilatus, gefragt: „So bist du

dennoch ein König?“ Jesu Antwort lautet: „Du sagst es, ich bin ein König.“ Jesus offenbart sich als Zeuge der Wahrheit. Später steht über dem Kreuz Jesu: „Jesus von Nazareth, der Juden König“.

Erhöhung ans Kreuz

Jesu Kreuzigung ist eine besondere Erhöhung: Es ist die unheimliche Erhöhung eines zum Tode Verurteilten an das Kreuz. Diese Erhöhung ist zutiefst unmenschlich und erniedrigt bis zum Tod. Sie ist voller Aggression und Gewalt. „Der Menschensohn muss erhöht werden“ bezieht sich innerhalb des Johannesevangeliums auf Jesu Erhöhung am Kreuz. Das bestätigt sowohl der Kontext als auch die übrige Verwendung des Wortes „erhöhen“ im Evangelium. In der Mitte des Evangeliums ist erneut zu lesen: *Der Menschensohn muss erhöht werden*, und auch im dortigen Kontext ist die Aussage mit Glaube an den Menschensohn verknüpft. Warum „muss“ Jesus am Kreuz erhöht werden? Äußerlich betrachtet aufgrund seiner gewaltsamen Exekution infolge seiner Verurteilung zum Tod; der tiefere Grund liegt jedoch in einer Bestimmung durch Gott.

Auferstehung Christi

In ähnlicher Weise „muss“ Christus aufgrund einer göttlichen Bestimmung wieder lebendig werden, auferweckt werden und auferstehen. Zugleich entspricht es den heiligen Schriften Israels, „dass er von den Toten auferstehen muss“. Dabei werden einzelne biblische Worte im Nachhinein auf Jesus bezogen. Aufgrund eines anderen Kontextes erhalten sie eine neue Bedeutung. Im Neuen Testament finden sich zahlreiche Beispiele dafür.

Gemäß biblischen Schriften

Ein neueres Beispiel ist die Herrnhuter Losung vom Ostersonntag 2023. Sie lautet: „Ich liege und schlafe und erwache; denn der Herr hält mich.“ Liest man den damit verknüpften neutestamentlichen Lehrtext aus dem Markusevangelium mit, „Als Jesus auferstanden war, früh am ersten Tag der Woche ...“, dann verweisen „schlafen“ und „erwachen“ auf den Tod Jesu und auf seine Auferweckung durch Gott. Auch der zweite Halbsatz der Losung passt vorzüglich in diesen neuen Kontext: „Denn der Herr hält mich“ – auch im Tod. Denn Gott rettet Jesus aus dem Tod. „Ich liege und schlafe und erwache; denn der Herr hält mich.“ Jede und jeder Gläubige kann sich diesen Satz zu eigen machen.

Auferstehung als Erhöhung

Die Auferweckung Jesu vom Tod kann zugleich als eine Erhöhung verstanden werden. Es handelt sich in diesem Fall um eine göttliche Erhöhung: aus Tod und Grab ins Leben und in die Welt allen Lebens. Diese Erhöhung wird allerdings im Neuen Testament nicht als solche bezeichnet.

Drei Erhöhungen am 2., 7. und 9. April

Alle drei Erhöhungen finden innerhalb weniger Tage statt. Im Jahr 30 als dem wahrscheinlichsten Sterbejahr Jesu handelte es sich um den zweiten, siebten und neunten April. Dieselben kalendarischen Daten sind in den Jahren 2023 und dann erst wieder 2034 gegeben. Am Osterdatum, 9. April, richten sich insgesamt neun Wochen davor und acht Wochen danach aus.

Vierzigtägige Leidenszeit

Vor dem Ostertermin liegt eine vierzigtägige Leidens-, Passions- oder Fastenzeit (Quadragesimalzeit). Dabei zählen die sechs Sonntage während der Passionszeit nicht mit. Denn Sonntage sind Erinnerungstage der Auferstehung Jesu. Die Regel lautet: Sonntag vertreibt Fastentag. Zu den sechsmal sechs Wochentagen kommen vier weitere Tage vor dem ersten Sonntag während der Passionszeit, dem Sonntag Invocavit, hinzu, so dass der Beginn der Passionszeit am Aschermittwoch folgerichtig auf den 22. Februar fällt. Den sechs Sonntagen der Passionszeit liegen drei Sonntage der Vorpassionszeit voraus, die dann am 5. Februar beginnt.

Fünfzigtägige Freudenzeit

Umgekehrt folgt auf das Osterfest eine längere, fünfzigtägige Freudenzeit (Quinquagesimalzeit). Sie umfasst insgesamt sieben Sonntage, die – da sie in einer Freudenzeit liegen – in diesem Fall mitgezählt werden. Pfingstsonntag ist dann am 28. Mai, das Trinitatis- oder Dreieinigkeitsfest eine Woche darauf am 4. Juni. In den Jahren 30, 2023 und 2034 beginnt der Oster- und Pfingstfestkreis daher am 5. Februar und endet am 4. Juni. Er umfasst immer ein Drittel des Kalenderjahres und orientiert sich letztlich am Osterfest. Dieses findet in jedem Jahr am ersten Sonntag nach Vollmond nach Frühlingsanfang statt.

Glaube an den Menschensohn

Weshalb *muss der Menschensohn erhöht werden*? Die Antwort lautet: Damit *alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben*. Glaube an den Menschensohn kommt ein weiteres Mal im Evangelium vor. Ein Blindgeborener wurde geheilt und kann nun sehen: „³⁵Jesus hörte, dass sie ihn ausgestoßen hatten. Und als er ihn fand, fragte er: Glaubst du an den Menschensohn? ³⁶Er antwortete und sprach: Herr, wer ist's, auf

dass ich an ihn glaube? ³⁷Jesus sprach zu ihm: Du hast ihn ja gesehen, und der mit dir redet, der ist's. ³⁸Er aber sprach: Herr, ich glaube. Und er betete ihn an.“

Der Menschensohn als Herr

Der kleine Wortwechsel beleuchtet mehrere Aspekte: Jesus von Nazareth ist der Menschensohn. Leibhaftige Begegnungen mit ihm sind genauso bezeugt wie Dialoge mit ihm oder Worte und Weisungen von ihm. An ihn zu „glauben“, ist folgenreich. Es schließt Verehrung und „Anbetung“ mit ein, die sonst nur Gott gebührt. Die Anrede des Menschensohns als „Herr“ zeigt: In Jesus ist Gott (bzw. Adonai, Der Name) gegenwärtig. In Jesus wirkt Gott.

Übereinstimmung zwischen Menschensohn und Gott dem Vater

Als „Sohn“ steht Jesus in einem besonderen, einzigartigen Verhältnis zu Gott als Vater. Zwischen Gott als Vater und dem Menschensohn besteht Übereinstimmung in Wort, Werk und Willen. Was Jesus sagt, wirkt und will, das sagt, wirkt und will Gott. Jesus erklärt: „²⁸Wenn ihr den Menschensohn erhöhen werdet, dann werdet ihr erkennen, dass ich es bin und nichts von mir aus tue, sondern, wie mich der Vater gelehrt hat, so rede ich. ²⁹Und der mich gesandt hat, ist mit mir. Er lässt mich nicht allein; denn ich tue allezeit, was ihm gefällt.“

Glaube und ewiges Leben

Jesus glauben und „an“ Jesus glauben bedeutet, ihm umfassend und von Grund auf zu vertrauen. Aus Jesu Mund gehen „Worte des ewigen Lebens“. Sie vermitteln ewiges Leben: „²⁷Müht euch nicht um Speise, die vergänglich ist, sondern um Speise, die da bleibt zum ewigen Leben. Die wird euch der Menschensohn geben; denn auf ihm ist das Siegel Gottes des Vaters.“ Glaube an Jesus und ewiges Leben gehören im Evangelium sehr fest zusammen. Das ganze Johannesevangelium ist zu dem Zweck verfasst, „damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr, weil ihr glaubt, das Leben habt in seinem Namen“.

Das Abendmahl nährt

Auch das Abendmahl ist mit dem Menschensohn verbunden. Es nährt und stärkt den Glauben an Jesus als Menschensohn. In der Symbolik von Brot und Wein vermittelt es Teilhabe an ihm und somit ewiges Leben. Jesus lehrt: „⁵³Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr nicht esst das Fleisch des Menschensohns und trinkt sein Blut, so habt ihr kein Leben in euch. ⁵⁴Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am Jüngsten Tage auferwecken. ⁵⁵Denn mein Fleisch ist die wahre Speise, und mein Blut ist der wahre Trank. ⁵⁶Wer mein Fleisch isst und trinkt mein Blut, der bleibt in mir und ich in ihm.“

Gott, Jesus, ewiges Leben

Ewiges Leben im Sinn des Menschensohnes beginnt schon hier und heute. Denn das Endgericht und die Auferweckung der Toten werden durch Jesus, den Menschensohn, neu bestimmt: „²⁴Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen. ²⁵Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es kommt die Stunde und ist schon jetzt, dass die Toten hören werden die Stimme des Sohnes Gottes, und die sie hören, die werden leben. ²⁶Denn wie der Vater das Leben hat in sich selber, so hat er auch dem Sohn gegeben, das Leben zu haben in sich selber; ²⁷und er hat ihm Vollmacht gegeben, das Gericht zu halten, weil er der Menschensohn ist.“

Diakonische Arbeit bezeugt unaufdringlich und wirksam

Welch umfassende Vollmacht ist dem Menschensohn gegeben! Er übernimmt beim Ende der Welt eine höchst bedeutsame Rolle. Unter diesem Aspekt umfasst seine Erhöhung am Kreuz von Golgatha nicht nur sein Leiden, sondern auch die Themen ewiges Leben, Endgericht und Auferweckung. Zu diesem vertieften Verständnis der Geschehnisse in der Karwoche öffnet ein Vers aus dem Johannesevangelium programmatisch die Tür: *Der Menschensohn muss erhöht werden, auf dass alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben.* Vertrauen wir darauf? Schöpfen und leben wir selbst aus diesem Glauben? Bezeugen wir ihn den Menschen um uns her? Diakonische Arbeit, ehrenamtlich oder hauptberuflich, ist eine Form des unaufdringlichen, aber wirksamen Zeugnisses für diesen Glauben. Gott schütze und bewahre, stärke und beflügle Sie dabei! Amen.

Die Bibel, Altes Testament: Psalm 3,6 (Losung am 09.04.2023, Ostersonntag); Daniel 7,13-14
Neues Testament: Johannesevangelium 3,14b-15 (Wochenspruch für Palmsonntag); Markusevangelium 16,9-10; Johannesevangelium 1,49; 3,1.2.9; 6,15; 8,28-29; 9,35-38; 12,1-19.23.34-36; 13,31-32; 18,37-38; 20,9.31

Menschensohn im Johannesevangelium: 1,51; 3,13; 5,27; 6,27.62; 8,28; 9,35; 12,23.34; 13,31. Glaube an den Menschensohn: 3,13; 9,35; 12,34-36. Erhöhen/Erhöhung: 3,14; 8,28; 12.32.34. Jesus als König: 1,49; 6,15; 12,13.15; 18,33.37.39; 19,12.14.15.19.21
Dieter Zeller, Art. Menschensohn, in: wibilex.de

Evangelisches Gesangbuch Nr. 415: Liebe, du ans Kreuz für uns erhöhte

Nr. 75-98: Passionslieder

Nr. 545-548 (Württemberg): Passionslieder

Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder plus (Liederbuch) Nr. 34: Eines Tages kam einer

Nr. 36: Es gibt bedingungslose Liebe

Nr. 45: Gott, du gingst fort

Nr. 127: Du für mich, wie so groß ist die Liebe

Nr. 135: Es gibt Leben, wenn ein andres Leben

Nr. 164: In einer fernen Zeit

Nr. 170: Kreuz, auf das ich schaue

Nr. 181: Menschen gehen zu Gott

Nr. 203: Verraten, verspottet

Nr. 204: Vielleicht, dass dein Kreuz

Nr. 208: Warum leiden so viele Menschen

Nr. 217: Wir gehn hinauf nach Jerusalem

Pfarrer Prof. Dr. Bernhard Mutschler

Theologischer Vorstand der BruderhausDiakonie